

Otto Roloff

Die Verfassung Europas

Metropolis-Verlag
Marburg 2014

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

Metropolis-Verlag für Ökonomie, Gesellschaft und Politik GmbH

<http://www.metropolis-verlag.de>

Copyright: Metropolis-Verlag, Marburg 2014

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-7316-1049-6

Vorwort

Zur Europapolitik werden in diesem Buch vier Fragen diskutiert. Erstens, welche immanent polit-ökonomischen Kräfte destabilisieren die Europäische Währungsunion? Zweitens, warum ist die Währungskrise eine ernsthafte Überlebenskrise der Europäischen Union? Drittens, gibt es in der Geschichte Beispiele für die erfolgreiche Evolution von Staatenbünden zu einem Bundesstaat? Viertens, wie kann ein föderal-demokratischer Bundesstaat Europa das Wohlergehen der europäischen Völker in Freiheit und Unabhängigkeit dauerhaft verbessern?

Der Beitrag richtet sich an die politisch interessierte Öffentlichkeit. Ich diskutiere die Fragen zur europäischen Integration nicht allein unter dem engen Blickwinkel der ökonomischen Wissenschaften. Die hier vorgestellte Analyse der europäischen Integration bezieht den wechselseitigen Einfluss von ökonomischen und gesellschaftlichen Veränderungen, die spezifischen Interessen der politischen Akteure und die institutionellen Vorgaben ihres Handelns ein. Die historische Betrachtung der Evolution von Staatenbünden zu Bundesstaaten kann weitere Hinweise auf die mögliche Dynamik und die Chancen von Veränderungen in politischen Systemen geben. Die „Vereinigten Staaten von Amerika“ und die „Schweizerische Eidgenossenschaft“ sind aus Krisen vorhergehender Staatenbünde erwachsen. Darin und nur darin liegen die Gemeinsamkeiten ihrer durchaus unterschiedlichen Geschichte und ihre Bedeutung für die Diskussion über die Wandlung der Europäischen Gemeinschaft zu einem Bundesstaat Europa. Die Verfassungen dieser beiden Bundesstaaten liegen als Referenz den Vorschlägen für die Konstitution eines föderal-demokratischen Bundesstaates Europa zugrunde. Es ist nicht mein Ehrgeiz, das „Rad“ neu zu erfinden.

Das Buch widme ich meinen Enkelkindern Péter, David, Judit, Florian, Patrick, Jonathan und Aron. Es ist richtig, dass ein brennendes Haus zunächst gelöscht werden muss. Wenn aber Politikerinnen und Politiker sich nur als Löschmannschaft verstehen, die sich auf die Lösung des technischen Problems beschränkt, genügend Löschwasser herbeizuschaffen, dann haben sie bei ihrer originären Aufgabe, nämlich das europäische

Haus neu so zu gestalten, dass in Zukunft die Gefahr eines erneuten Brandes gebannt wird, versagt. Das Bekämpfen und auch die hier vorgeschlagene Prävention von ökonomischen Krisen setzt selbstredend technisches Wissen voraus. Ohne dieses Wissen hätte auch dieses Büchlein keine gesicherte Grundlage. In der globalisierten und digital vernetzten Welt, das zeigt ja gerade die Krise der Europäischen Währungsunion und die Verletzung der Privatsphäre und der Souveränität Deutschlands und anderer europäischer Staaten durch die Nationale Sicherheitsbehörde (NSA) der Vereinigten Staaten von Amerika, wird es für unsere Enkelkinder eben nicht mehr so einfach sein, in Freiheit und Unabhängigkeit von anderen Machtzentren ein erfülltes Leben zu erringen. Dafür muss die Europapolitik jetzt die Voraussetzungen schaffen. Der (befristete) Rückfall einzelner Staaten in die Nationalstaatlichkeit mit eigener Währung, die Aufgabe der Europäischen Währungsunion insgesamt oder das weitere Durchwursteln mit ökonomisch, politisch und juristisch zweifelhaften intergouvernementalen Verträgen schaffen diese Voraussetzungen nicht. Diese Schrift erhebt den Anspruch, eine schlüssig begründete Lösung zur dauerhaften Stabilisierung der Europäischen Union und Währungsunion anzubieten, für die es sich lohnt, in den Ring zu steigen und zu kämpfen.

Ich danke meinem Freund Bernd Rahmann, der verschiedene Fassungen des Essays durchgelesen und freundschaftlich-kritisch kommentiert und damit die Verbesserung des Essays maßgeblich befördert hat. Mein besonderer Dank gilt meiner Frau Christine Roloff-Schibler. Sie hat nicht nur meine verrückte Idee toleriert, eine Verfassung Europas zu entwerfen und zu Papier zu bringen, sondern sie hat mir durch unablässig kritisches Nachfragen und Argumentieren geholfen, meine Ideen in eine schlüssige, überzeugende und lesbare Fassung zu bringen. Die Verantwortung für den Inhalt liegt aber allein bei mir.

Berlin, im November 2013

Otto Roloff